

südseite

01/23

Sanierungszeitung für die Südliche Friedrichstadt | Semt yenileme gazetesi | صحيفة اصلاح وتأهيل المنطقة

Seite 4 - Wie geht es weiter mit dem ZLB-Neubau?

Seite 7 - Heizkostenzuschuss und Wohngeld

Seite 9 - Sanierungsgebiet Rathausblock »unwirksam«

Seite 11 - Mit Eddi in die Bibliothek





Willkommen zurück auf der Südseite

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht haben Sie im letzten Jahr die »Südseite« vermisst, die Sie seit 2014 über das Geschehen im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt informierte. Im letzten Jahr erschien die Zeitung aus Finanzierungsgründen leider nicht.

Dabei ist gerade im letzten Jahr viel passiert: Im Mai wurde der erneuerte Mehringplatz nach dreijährigem Umbau und fast zwölfjähriger Baustelle fertiggestellt und feierlich eröffnet, eine neue Gebietsvertretung wurde gewählt und der PopUp-Bau für die Landes- und Zentralbibliothek begonnen.

Ab diesem Jahr geht es auch mit der Zeitung weiter, im vertrauten Rhythmus und Format: Die »Südseite« wird Sie künftig wieder vierteljährlich mit Informationen und Hintergründen aus dem Gebiet und dem Bezirk versorgen.

Gewechselt hat das Team: Wir sind ein Zusammenschluss von freien Journalisten, Grafikern und Fotografen und werden mit vielem an die Arbeit der letzten Redaktion anknüpfen, aber der »Südseite« auch einige neue Ideen und Veränderungen gönnen. Ihre Ansprechpartner bei der Zeitung sind von jetzt an die Redakteure Christof Schaffelder und Ulrike Steglich, die Kontaktdaten zur Redaktion finden Sie im Impressum. Wir freuen uns sehr, wenn Sie mit uns in Kontakt treten: Anregungen und Kritik, Beiträge oder Ideen sind immer willkommen! Auch die Kinderseite für die jungen Leserinnen und Leser wird es weiter geben: jetzt mit einem neuen Begleiter. Lasst euch überraschen! *Die Redaktion*

Inhaltsverzeichnis İçindekiler

الفهرس

- 4 Wie geht es weiter mit dem Bibliotheksneubau auf dem Blücherplatz?
Blücherplatz'daki yeni kütüphane inşaatı nasıl devam edecek?
كيف سيستمر مشروع البناء للمكتبة الجديدة في ساحة بلوشير
- 5 PopUp-Bau nimmt Gestalt an
PopUp-yan binası şekil alıyor
المبنى الجانبي الجديد
- 6 Offener Brief der Gebietsvertretung
Bölge temsilciliğinden açık mektup
رسالة مفتوحة من ممثلية المنطقة
- 7 Mieterberatung wieder in Präsenz / Neue Wohngeldregeln / Heizkostenzuschuss
Kıracı danışmanlığı tekrar açıldı / Yeni kira yardımı kuralları / Isınma masrafları yardımı
استشارة للمستأجرين حضورياً من جديد
قوانين جديدة لإعانة السكن
سلفة تكاليف التدفئة
- 8 Stadtteilzentrum F1 auf dem Weg
Mahalle merkezi F1 yolda
مركز الحي F1 في الطريق
- 9 Sanierungsgebiet Rathausblock unwirksam
Rathausblock yenileme alanı etkisiz
قرار جعل منطقة البلدية (Rathausblock)
منطقة ترميمية غير قانوني
- 10 Die neue Gebietsvertretung
Neue und gebrauchte Räder bei
BikePark Berlin
Yeni bölge temsilciliği
BikePark Berlin'de yeni ve kullanılan
bisikletler
ممثلية المنطقة الجديدة: دراجات هوائية
جديدة ومستعملة لدى BikePark Berlin
- 11 Mit Eddi in die KiJuBi
Eddi ile kütüphaneye
مع إدي في المكتبة
- 12 Das Letzte: Wo ist der Mittelpunkt Berlins?
Berlin'in merkezi neresi?
في الختام: اين يقع وسط برلين؟



Howoge plant Modernisierung

Die kommunale Wohnungsbaugesellschaft Howoge plant, ihren Bestand in der Südlichen Friedrichstadt instand zu setzen und zu modernisieren.

Das hat sie der Mietervertretung der Wohnanlage Wilhelmstraße 2-6, Mehringplatz 12-14 und Friedrichstraße 246 bereits mitgeteilt. Auch die Mieterinnen und Mieter müssten inzwischen auf offiziellem Weg informiert worden sein. Viele werden demnächst Besuch von ihrem Vermieter erhalten, der sich ein Bild vom Zustand der Wohnungen verschaffen will.

Die Howoge besitzt die Wohnanlage erst seit November 2020, nachdem die Mieterinitiative Mehringplatz-West die Übernahme der 372 Wohnungen und 26 Gewerbeeinheiten durch die öffentliche Hand gefordert hatte. Unter der privaten Eigentümerin, einer Vermögensgesellschaft aus Luxemburg, war die Wohnanlage aus den frühen 1970er Jahren zusehends verwahrlost. Eine Sanierung ist dringend erforderlich. Mieterinnen und Mieter können sich auch gern an die Mieterberatung der asum wenden, um Instandsetzungs- und Modernisierungsankündigungen prüfen zu lassen (siehe S. 9).

Aus dem Sanierungsbeirat

Die wichtigsten Themen der letzten Sanierungsbeiratssitzungen am 25. Januar und 22. März waren:

- das temporäre Erweiterungsgebäude der Amerika-Gedenkbibliothek »AGB-PopUp«
- der Beteiligungsprozess für den Block 6/16 (Franz-Klühs-Straße / Friedrichstraße / Friedrich-Stampfer-Straße / Wilhelmstraße)
- die Erarbeitung einer Gewerbe- und Standortstrategie für das Gebiet

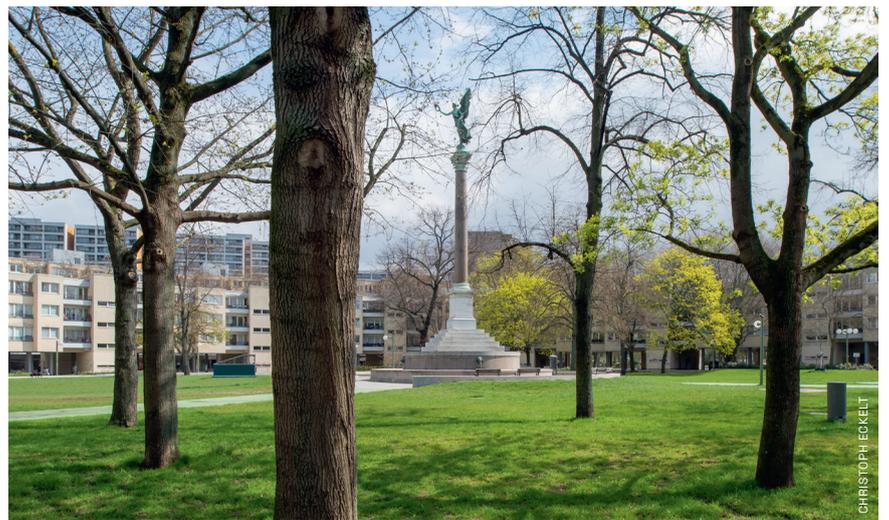
Termine und Protokolle der Sitzungen finden Sie unter www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

Sprechstunde Sanierungsgebiet

Im Vor-Ort-Büro in der Kiezstube (Mehringplatz 7) wird einmal wöchentlich eine Sprechstunde zum Sanierungsgebiet durch den Sanierungsbeauftragten Stadtkontor angeboten. Die Sprechstunde findet jeden Mittwoch von 14 bis 17 Uhr statt.

Kostenlose Mieterberatung

Immer montags bietet asum von 16 bis 18 Uhr im tam – Interkulturelles Familienzentrum, Wilhelmstraße 116/117, eine offene Anwaltsprechstunde für Mieterinnen und Mieter an. Jeden Dienstag berät die asum von 14 bis 15 Uhr im Stadtteilzentrum F1 in der Friedrichstraße 1 sowie von 15 bis 16 Uhr in der Kiezstube am Mehringplatz 7 kostenlos Mieterinnen und Mieter aus der Südlichen Friedrichstadt.



13. Mai: »Kiezfrühling am Mehringplatz«

Am Samstag, dem 13. Mai, lädt das Netzwerk Friedrich & Mehr von 14 bis 17 Uhr zum gemeinsamen Picknick auf dem Mehringplatz ein!

Kommen Sie mit Picknickdecken und eigenen Speisen und Getränken dazu und genießen Sie gemeinsam mit der Nachbarschaft den Nachmittag. Außerdem gibt es dort vielfältige Aktionen: von Spiel- und Mitmachangeboten für Kinder über Upcycling und Siebdruck, Honigverkostung, Filmvorführung bis hin zu einem Literaturangebot für Kinder und Familien.

Das Netzwerk Friedrich & Mehr ist eine offene Plattform für kulturelle, soziale und gewerbliche Organisationen der

Südlichen Friedrichstadt, die sich durch gemeinwohlorientierte Kooperationen für den Kiez engagieren. An der Frühlingsaktion am 13. Mai beteiligen sich die Netzwerkpartner Wassertor e.V., ZLB/Amerika-Gedenk-Bibliothek, Howoge, Gewobag, Stadtbienen e.V., Guerilla Architects, Anoha – Jüdisches Kindermuseum, Parkakademie, F1 Stadtteilzentrum/Unionhilfswerk, Mina – Leben in Vielfalt e.V., Spielwagen e.V.

Auch weitere Organisationen sind herzlich eingeladen, sich mit einer Aktion am Kiezfrühling zu beteiligen oder Teil des Netzwerks Friedrich & Mehr zu werden.

Warten auf den Wettbewerb

Auf dem Blücherplatz soll der dringend benötigte Neubau für die Zentral- und Landesbibliothek Berlin entstehen – doch das Verfahren ist ins Stocken geraten.

Wer zur Geschichte Berlins forschen will, hat eine erstklassige Anlaufstelle: die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB). Hier lagert nicht weniger als das gedruckte historische Gedächtnis der Stadt.

Genauer gesagt, hat der oder die Berlin-Interessierte gleich zwei Anlaufstellen –, denn die ZLB ist auf zwei Publikumsstandorte verteilt, wie so vieles in der einst durch eine Mauer geteilten Stadt: Auf der Ostseite gibt es die Stadtbibliothek in der Breiten Straße in Mitte, auf der Westseite die Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) in Kreuzberg. Beide schlossen sich 1995, fünf Jahre nach dem Mauerfall, zur Gesamtberliner Zentral- und Landesbibliothek zusammen. Ihre Sammlungen umfassen aber nicht nur Bücher aller Art: ausleihen kann man hier auch Kunst (in der Artothek), Filme (Cinemathek) oder Musik aus der breit aufgestellten Musikbibliothek.

Die Amerika-Gedenkbibliothek ist ein überaus beliebter und gut besuchter Ort – nicht nur bei wissenschaftlich Arbeitenden, sondern auch für Anwohnerinnen und Anwohner, Kinder und Jugendliche, Studierende und viele andere Wissensdurstige, denn natürlich gibt es hier nicht nur Berlin-Literatur, sondern alles, was in eine moderne Bibliothek gehört. Nimmt man beide



Standorte zusammen, ist die ZLB mit über 1,5 Millionen Besucherinnen und Besucher (2019) die wohl bestbesuchte Kultur- und Bildungseinrichtung Berlins. Das sieht man leider den beiden Orten nicht an:

Die Räumlichkeiten sind in die Jahre gekommen, längst platzen die Bibliotheken aus allen Nähten, der Raumbedarf ist groß. Schon lange wird deshalb über einen Neubau diskutiert, an dem man beide Standorte zusammenführen kann.

Schließlich entschied sich das Land Berlin für den Blücherplatz als Standort für einen Neubau. Auch bei den Planungen im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt wird dieses Neubauvorhaben berücksichtigt und immer mitgedacht – Maßnahmen wie die Neuordnung und Umgestaltung der Verkehrsflächen um das Hallesche Tor oder der Freiflächen am Blücherplatz wurden deshalb bisher zurückgestellt.

Das Neubau-Planungsverfahren ist weit fortgeschritten

Das langwierige Planungsverfahren für den ZLB-Neubau auf dem Blücherplatz ist weit fortgeschritten und sehr konkret geworden: Seit 2011 war zunächst das Tempelhofer Feld als möglicher Neubau-Standort im Gespräch, mit dem Volksentscheid im Jahr 2014 schied diese Option aus: Das Tempelhofer Feld sollte demnach frei von Bebauung bleiben.

Alternativ wurden deshalb drei mögliche Standorte auf ihre Tauglichkeit sowie Vorzüge und Nachteile untersucht. Nach einer intensiven Prüfung entschied der Berliner Senat im Juni 2018, den Neubau für die ZLB am Blücherplatz zu errichten – ergänzend zum denkmalgeschützten Gebäude der Amerika-Gedenkbibliothek.

Prägend für das Areal um den Blücherplatz sind neben der AGB auch die Grünanlage mit ihrem Baumbestand sowie wichtige Verkehrswege. Die Neubauerweiterung wird den Blücherplatz städtebaulich verändern. Um herauszufinden, wie dies möglichst verträglich und auf positive Weise gestaltet werden kann, wurde ein hochkarätig besetztes Planungsteam beauftragt, bestehend aus David Chipperfield Architects (für die Architektur), Urban Catalyst (Städtebau und Freiraumplanung) und LK Argus (Verkehrsplanung). Das Planungsteam entwarf unterschiedliche städtebauliche Lösungsansätze und stellte diese in einer Reihe von öffentlichen Veranstaltungen zur Diskussion.

Vorarbeiten für den Wettbewerb

Dieses sehr aufwändige »Dialogverfahren« mit der Öffentlichkeit und den vielen beteiligten Verwaltungen wurde vom Herbst 2019 bis Frühjahr 2020 durchgeführt. Es begann mit Stadtspaziergängen und einer Auftaktveranstaltung. Zwei Informationsveranstaltungen dienten der Präsentation des

jeweils aktuellen Planungsstands und ermöglichten den Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Planungsteam und Fachleuten. In zwei nachfolgenden Planungswerkstätten wurde weiter an Plänen und Modellen gearbeitet. Die Ergebnisse dieses Dialogverfahrens (»Machbarkeitsstudie ZLB am Blücherplatz«) dienen als Basis für den Wettbewerb, der nun ausgelobt werden soll. Ziel des Wettbewerbs ist es, eine konkrete architektonische und städtebauliche Lösung für die neue ZLB zu finden.

Rolle rückwärts?

Angesichts dieses weit fortgeschrittenen Verfahrens war man im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt deshalb sehr erstaunt, als im Spätherbst letzten Jahres plötzlich Presseberichte darauf hindeuteten, dass der Standort Blücherplatz erneut in Frage gestellt werden könnte. So berichtete der »Tagesspiegel« von Überlegungen innerhalb der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen doch wieder das Tempelhofer Feld ins Spiel zu bringen. Auch die mögliche Regierungskoalition von SPD und CDU ist ja bekanntlich nicht abgeneigt, die Frage nach einer möglichen Bebauung des Tempelhofer Feldes erneut zu stellen.

Alarmiert von solchen Meldungen, reagierte die Gebietsvertretung im Sanierungsgebiet am 30. November mit einem Offenen Brief an alle beteiligten Institutionen, den wir auf S. 6 dokumentieren, gefolgt von einem Fragenkatalog – u.a. wurde darin gefragt, warum die Ergebnisse des intensiven »Dialogverfahrens« noch immer nicht veröffentlicht wurden, obwohl dies zugesagt worden war. Doch diese Fragen wurden bislang nicht beantwortet. Die Redaktion der »Südseite« stellte daraufhin bei der Pressestelle der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung erneut diese Fragen. Die Antwort fiel sparsam aus: »Wir bitten um Verständnis, dass wir die Positionierung des neugewählten Senats und Abgeordnetenhaus zum Standort und Bau der neuen ZLB abwarten, bevor wir uns dazu äußern«, so Pressesprecherin Petra Rohland.



PopUp-Bau nimmt Gestalt an

Unterdessen nimmt ein anderer Bau Gestalt an: der sogenannte PopUp-Bau hinter der AGB, ein luftig wirkendes temporäres Erweiterungsgebäude.

Er soll allerdings keine Buchbestände aufnehmen, sondern zu einem großen Teil den »Salon« und andere Räume der AGB entlasten, in denen viele Veranstaltungen und unterschiedlichste Aktivitäten stattfinden: von Workshops über Sprachkurse, soziale und kulturelle Angebote bis hin zum »Ukrainischen Café«.

Der PopUp-Bau ist vor allem als ein Angebot konzipiert, das der Stadtgesellschaft Räume und technische Infrastruktur als Plattform zur Verfügung stellt: Neben einem multifunktionalen Saal und einem offenen Medienlabor gibt es vier kleinere und vier größere

Gruppenräume, die man für vielfältige Aktivitäten im Voraus mieten oder auch spontan nutzen kann – als Kursraum, Treffpunkt für Initiativen oder Arbeitsgruppen, für kleine oder größere Veranstaltungen, vorausgesetzt, sie sind öffentlich und nicht-kommerziell. Ein Buchungssystem für die Räume ist derzeit in Arbeit. Das Mobiliar funktioniert als Baukastensystem, ist also vielseitig kombinierbar und wird eigens für die AGB entworfen und angefertigt.

Der Bau ging zügig voran: Der erste Spatenstich erfolgte vor einem Jahr, im Mai 2022, Richtfest wurde im Oktober gefeiert. Nach und nach soll sich der PopUp-Bau bereits ab dem Frühsommer für die Nutzerinnen und Nutzer öffnen. Im September 2023 soll dann die offizielle Einweihungsfeier stattfinden. Finanziert wird der Bau mit öffentlichen Fördermitteln aus dem SIWANA-Fonds (kurz für: Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt und Nachhaltigkeitsfonds), die Ausstattung und die Herrichtung der Außenanlagen werden mit EU-Mitteln aus dem EFRE-Fonds gefördert. Der temporäre Bau soll die AGB so lange entlasten, bis die Zentral- und Landesbibliothek Berlin den versprochenen Neubau bekommt. us



Offener Brief

Offener Brief der Gebietsvertretung zur Errichtung der ZLB am Blücherplatz



Sehr geehrte Regierende Bürgermeisterin Frau Giffey, sehr geehrte Senatorinnen und Senatoren, sehr geehrte Damen und Herren,

als Standort für die neue Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) wurde gemäß Senatsbeschluss 2018 der Blücherplatz in Kreuzberg festgelegt. In der Presse wird unter Bezug auf Aussagen mehrerer Abgeordneter der Koalitionsfraktionen derzeit berichtet, dass diese Standortentscheidung durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (SenSBW) infrage gestellt wird. Es wird ferner berichtet, dass die Hausleitung von SenSBW auf eine Integration der neuen ZLB in die Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof drängt. Eine eindeutige Richtigstellung zu diesen Presseberichten steht bisher leider aus.

Hierzu stellt die Gebietsvertretung im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt (die gewählte Vertretung der Mieter, Eigentümer, Gewerbetreibenden und Institutionen, in deren Geltungsbereich der Blücherplatz liegt) fest, dass die vorgetragenen Argumente für eine erneute Diskussion über den Standort nicht nachvollziehbar sind, da sich an den Grundlagen des Beschlusses von 2018 u.E. bis heute nichts geändert hat. Die Fakten der Wirtschaftlichkeitsuntersuchung (WU) inkl. Kostenermittlung für vier potenzielle Standorte der ZLB aus Dezember 2016 haben sich nicht verändert. Diese Untersuchung hat daher nach wie vor Bestand, eine erneute liegt nach unserer Kenntnis nicht vor. Der Standort Flughafen Tempelhof wurde in dieser Untersuchung mit Abstand als der ungeeignetste eingestuft, der Blücherplatz hingegen als der geeignetste.

Die Gebietsvertretung fordert daher, die Entscheidung für die Errichtung der neuen ZLB am Blücherplatz aufrechtzuerhalten und die erforderlichen Planungsmaßnahmen umgehend zu veranlassen.

Mit der ZLB am Blücherplatz kommt die Bildung zu den Menschen!

Die neue ZLB als Erweiterung der vorhandenen Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) ist für die Entwicklung im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt von zentraler Bedeutung. Große Teile der Südlichen Friedrichstadt gehören zum Planungsraum Nr. 02100102, der gem. sozialem Monitoring seit vielen Jahren als sozial benachteiligt eingestuft wird. Die soziale und wirtschaftliche Situation vieler Bewohnenden ist sehr schwach und verhartet seit Jahren auf niedrigstem Niveau.

Bereits jetzt wird die AGB von diesen Bewohnenden als besonders positiv bewertet und in hohem Maße genutzt. Von der ZLB wurde bestätigt, dass der Neubau ein niederschwelliger und vielfältiger Begegnungsort bleiben und als eine in der Nachbarschaft verankerte Bildungs- und Kulturinstitution weiter Inklusion befördern soll.

Darüber hinaus ist die Position am Standort Blücherplatz für die gesamte Stadtgesellschaft wegen der zentralen Lage von großem Vorteil. Der Blücherplatz ist aus dem gesamten Stadtgebiet Berlins durch mehrere Bus- und U-Bahnlinien (U1, U3, U6, U7) sehr gut mit dem ÖPNV zu erreichen.

Mit der ZLB am Blücherplatz findet eine zentrale Institution einen zentralen Ort.

Die ZLB hat das Potenzial, die unterschiedlichen sozialen Schichten der gesamten Stadt in Kontakt und zum Austausch zu bringen sowie das benachteiligte Gebiet aufzuwerten.

Mit einer erneuten Diskussion zum Standort ZLB werden demokratische Instrumente ausgehebelt. So wurde zwischen den Fachbeteiligten mehrerer Senats- und Bezirksverwaltungen sowie unter großer Beteiligung der Zivilgesellschaft und Nachbarschaft ein umfassendes, mehrstufiges und höchst erfolgreiches Beteiligungsverfahren durchgeführt, bei dem alle Aspekte intensiv dargestellt, erörtert, diskutiert und abgewogen wurden. Am Ende des Verfahrens wurden die Eckpunkte der Vorgaben für den Planungswettbewerb mit sehr großer Übereinstimmung herausgearbeitet. Diese Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens zu ignorieren, wäre eine grobe Missachtung des Willens der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus wären die Kosten dieses Beteiligungsverfahrens sowie die wertvolle Zeit der freiwillig Beteiligten hinausgeworfenes Kapital.

Die Gebietsvertretung erwartet daher ein klares Bekenntnis zum Standort ZLB am Blücherplatz, die Herausgabe des Endberichts zum Beteiligungsverfahren der städtebaulichen Machbarkeit aus 2019, die umgehende Durchführung des Architektur- und Landschaftswettbewerbs sowie die Sicherstellung des schnellstmöglichen Baubeginns und der Inbetriebnahme der ZLB am Blücherplatz.

Die Gebietsvertretung bittet um Stellungnahme zu diesem offenen Brief sowie um Beantwortung der beigefügten Fragen.

Mit freundlichen Grüßen,
i.A. Dr. Andreas Kerschbaumer
Berlin, 30. November 2022



Sprechstunden der Mieterberatung asum

Nach dem Ende der Pandemie findet die kostenlose mietrechtliche Beratung der asum GmbH wieder in den gewohnten Einrichtungen und zu den gewohnten Zeiten statt. Darüber hinaus besteht weiter die Möglichkeit einer telefonischen Beratung.

Die Mieterberatung gibt Auskunft zu allen möglichen mietrechtlichen Fragen, wie etwa Mieterhöhungen oder Mängeln in der Wohnung. Auch zu den aktuellen Themen Wohngeld, Heizkostenzuschüsse oder zum Wohnberechtigungsschein (WBS) wird informiert.

Ein Schwerpunkt der vom Bezirk finanzierten Beratung liegt auf der Information über Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen, weil diese in Erhaltungs- und Sanierungsgebieten vom Bezirk genehmigt werden müssen. Die asum prüft beispielsweise Modernisierungsankündigungen und unterstützt Mieterinnen und Mieter dabei, mögliche Härten einzuwenden. Auch wenn Vermieter eigene Mieterberatungen anbieten, kann eine Beratung durch die asum von Nutzen sein, da diese unabhängig vom Eigentümerinteresse stattfindet.

Etwas Zeit benötigt die Prüfung von Betriebskosten- und Heizkostenabrechnungen. Hier empfiehlt die asum eine vorherige Terminvereinbarung.

Sprechstunden der Mieterberatung asum II für das Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt sowie das Erhaltungsgebiet Kreuzberg Nord:

Montags 16-18 Uhr: Interkulturelles Familienzentrum tam, Wilhelmstraße 116/117, mit Rechtsanwältin bzw. -anwältin;

Dienstags 14-15 Uhr: Stadtteilzentrum Mehringplatz Friedrichstraße 1;

Dienstags 15-16 Uhr: Kiezstube Mehringplatz 7;

Montags 16-18 Uhr: Telefonische Sprechstunde (030-29 34 31 0); Telefonische Sprechstunde mit Rechtsanwältin bzw. -anwältin: nur mit Terminvereinbarung

Terminvereinbarung und Nachfragen unter Tel. (030) 29 34 31 0, Mo-Do 10-13 Uhr und 14-18 Uhr oder per Mail an: info@asum-berlin.de

Wohngeld plus: Anspruch prüfen!

Seit dem ersten Januar 2023 gibt es das neue »Wohngeld plus«. Dadurch hat sich die Anzahl der Haushalte, die ein Anrecht auf Wohngeld haben, in etwa verdreifacht. Der durchschnittlich im Monat ausgezahlte Betrag hat sich zudem von 180 Euro auf 370 Euro mehr als verdoppelt. Vor allem Familien mit Kindern und geringem Einkommen können von den neuen Regeln profitieren. Wenn Sie nicht wissen, ob Ihnen Wohngeld zusteht oder wie Sie es beantragen können, wenden Sie sich bitte an die Mieterberatung asum GmbH, sie erteilt weitere Auskünfte.

Heizkostenabrechnung unbezahlbar?

Die Heizkostenabrechnung vieler Haushalte ist in diesem Jahr extrem gestiegen und für diese oft unbezahlbar. Manchen droht sogar die Sperre des Stroms oder der Heizung. Für solche Fälle hat der Senat den »Härtefallfonds Energieschulden« geschaffen, aus dem einmalige Hilfeleistungen gewährt werden können. In vielen Fällen kann zudem das Jobcenter einmalige »Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts« gewähren – selbst wenn normalerweise keine Ansprüche auf Bürgergeld oder sonstige Leistungen des Jobcenters bestehen. Die Mieterberatung asum empfiehlt den Besuch einer Sozialberatung, z.B. im Familienzentrum tam in der Wilhelmstraße 116-117: Termin unter Tel. 030 - 261 19 93 oder per Mail an: sozialberatung@diakonie-stadtmitte.de





Auf dem Weg zur F1

Unter der Koordination des Unionhilfswerk Berlin wird das Stadtteilzentrum in der Friedrichstraße 1-3 schrittweise aufgebaut

Die Friedrichstraße 1-3 ist eine wichtige Adresse in der Südlichen Friedrichstadt. In der Nummer 2-3 befindet sich mit der »KMAntenne« eine wichtige Einrichtung der Kinder- und Jugendarbeit. Nebenan, im früheren »Inti-Haus«, sitzen u.a. das Quartiersmanagement und die Kreuzberger Musikalische Aktion e.V. (KMA), dazu gibt es zahlreiche Beratungs-, Begegnungs- und Freizeitangebote für die Nachbarschaft. Dieses Angebot soll perspektivisch weiter ausgebaut und das Haus mit der Nummer 1 zu einem Stadtteilzentrum – der »F1« – weiterentwickelt werden.

Dafür muss der in die Jahre gekommene Gebäudekomplex allerdings umfassend saniert werden, jedoch fehlte bisher das Geld dafür. Im Jahr 2024 sollen jetzt die ersten finanziellen Mittel fließen, zunächst für Planungsleistungen der Sanierungsarbeiten. Dafür hat der Bezirk Fördermittel aus dem Städtebauförderprogramm »Lebendige Zentren und Quartiere« beantragt. Die Gesamtfinanzierung der Baumaßnahme ist allerdings noch nicht gesichert.

»Das ist bislang aus unserer Sicht ein eher unbefriedigender Verlauf«, meint Kerstin Kipker vom Stadtplanungsamt.

Bis die umfassende Sanierung beginnen kann, werden vor allem dringend notwendige Instandsetzungsmaßnahmen vorgenommen. Denn bei einer Routinekontrolle des Gebäudes waren Ende 2021 erhebliche Mängel u.a. beim Brandschutz, bei der Lüftungs- und Trinkwasseranlage festgestellt worden. Um eine vollständige Sperrung des Gebäudes zu vermeiden und den Weiterbetrieb der vielfältigen Angebote zu ermöglichen, werden jetzt notwendige Reparaturen bei laufendem Betrieb durchgeführt.

»Wir müssen hier immer ein bisschen improvisieren und damit leben, dass es hier und da kleinere Baustellen im Haus gibt«, sagt Clara Emmeluth-Schmoe, eine der Ansprechpartnerinnen vom Unionhilfswerk in der »F1«. Die Stiftung Unionhilfswerk Berlin ist bereits Träger vieler sozialer Einrichtungen. Im Jahr 2021 wurde sie vom bezirklichen Amt für Soziales mit der Koordination des Stadtteilzentrums

beauftragt. Seither kümmern sie sich um die vielen Angebote im Haus und entwickeln diese schrittweise weiter. So wurde ein digitaler Raumplaner eingeführt, über den man Räume für eigene Aktivitäten und Angebote buchen kann. Im Mai letzten Jahres fand zudem ein Nachbarschaftstag statt, um das Haus für unterschiedlichste Nutzergruppen zu öffnen.

Perspektivisch wird es vor allem darum gehen, das Haus weitmöglich barrierefrei zu gestalten und ein offenes Raumkonzept zu entwickeln, das vielfältige Nutzungen ermöglicht. Die »F1« soll ein inklusives und offenes Stadtteilzentrum werden mit Angeboten, die auf die Nachbarschaft zugeschnitten sind und von ihr gebraucht werden. Dass es schon jetzt ein buntes Angebot gibt, zeigt ein Blick in den digitalen Kalender – vom neuen »Kiezcafé« (siehe unten) über diverse Chöre, die Nähstube, das Nachbarschaftscafé der KMA, Mieterberatung, die Treffs der »Omas gegen Rechts«, eine Mal- oder Theatergruppe, Gymnastik für Ältere, eine Schreibwerkstatt bis hin zu Sprachunterricht: Im Haus ist eigentlich immer was los.

Mehr Informationen gibt es unter www.unionhilfswerk.de/angebote/beratung-unterstuetzung/stadtteilzentrum-mehringplatz-f1/ Ansprechpartnerinnen Clara Emmeluth-Schmoe, Charlotte Papke, Tel. 0178-653 11 20

Neu: Offenes Kiezcafé im F1, immer sonntags von 11-17 Uhr, mit kostenlosem Mittagessen, netten Leuten und wechselndem Programm

Gericht erklärt Sanierungsgebiet Rathausblock für unwirksam

Entwicklung des Dragonerareals nicht beeinträchtigt



Die Festsetzung des Sanierungsgebiets Rathausblock wurde im Januar durch einen Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg für unwirksam erklärt. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen hat Rechtsmittel eingelegt. Auf die Entwicklung des Dragonerareals hinter dem Finanzamt am Mehringdamm hat der Gerichtsbeschluss aber keine besonderen Auswirkungen.

Das Ziel der Festsetzung des Sanierungsgebietes im Jahr 2016 war es, eine gemeinwohlorientierte und öffentlich gesteuerte Entwicklung dieses Areals zu ermöglichen. Es gehörte damals dem Bund, der es an einen privaten Investor mit zweifelhaftem Ruf verkaufen wollte. Gegen die Festsetzung durch das Land Berlin hatte damals die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) eine Normenkontrollklage eingereicht.

Im Rahmen eines Grundstückstausches mit dem Bund ging im Jahr 2019 das Dragonerareal in Landes-eigentum über. Das Gerichtsverfahren ging aber auch ohne die BIMA weiter, denn dem »Normenkontrollverfahren« hatten sich unterdessen private Eigentümer von Wohnhäusern im Rathausblock angeschlossen. Nun hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, dass Berlin bei der Festsetzung des Sanierungsgebiets den Sanierungsanfangswert des Dragonerareals auf eine nicht zulässige Weise eingeschätzt hatte, und daher die Festsetzung für ungültig erklärt. Eine Revision wurde im Urteil ausgeschlossen. Der Senat hat dagegen inzwischen Rechtsmittel eingelegt und eine Nichtzulassungsbeschwerde einge-reicht. Das Verfahren könnte sich noch mehrere Jahre hinziehen.

Trotz dieser Entscheidung kann die Entwicklung des Dragonerareals fast unverändert voranschreiten. Spätestens im Jahr 2026 wird die Wohnungsbaugesellschaft Mitte (WBM) damit beginnen, hier viele hundert Wohnungen zu bezahlbaren Preisen zu errichten. Bestehende Gebäude werden bereits jetzt soziokulturell und für nachbarschaftliche Zwecke genutzt, ein Gewerbekonzept ist entwickelt und ein städtebauliches Konzept mit dem Denkmalschutz abgestimmt. Eine Kita sowie eine Jugendfreizeiteinrichtung, ein Spielplatz und Anbauten an das Finanzamt sind geplant.

Bezirk und Senat arbeiten nun daran, auch ohne förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet ein »Stadtumbauegebiet« als förderfähige Gebietskulisse für das Bund-Länder-Programm »Lebendige Zentren und Quartiere« einzurichten. Bis zur endgültigen Entscheidung der Normenkontrollklage ist das Sanierungsgebiet Rathausblock zudem »schwebend wirksam«, so dass dort weiterhin Fördermittel ausgezahlt werden können.

Wer sich für die Entwicklungen auf dem Dragonerareal interessiert, kann sich beim »Forum Rathausblock« informieren. Das findet alle zwei Monate statt: Das nächste Mal am 16. Mai um 18 Uhr im Kiezraum auf dem Dragonerareal (Mehringdamm 20/28, Obentrautstr. 19–21).

CS

Weitere Infos zum Rathausblock finden sich hier: <https://www.berlin.de/rathausblock-ff/>

Impressum

Südseite 1/2023, 9. Jahrgang
Erscheinungstermin 30. April 2023

Herausgeber: asum GmbH, Charlotte Weber (V.i.S.d.P.)
Thaerstr. 30d, 10249 Berlin, Tel. 030-29 34 31 18
info@asum-berlin.de, www.asum-berlin.de
im Auftrag des Bezirksamts
Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
www.sanierung-suedliche-friedrichstadt.de

Redaktion: Christof Schaffelder, Ulrike Steglich
Redaktionsanschrift: Südseite c/o U. Steglich,
Elisabethkirchstr. 21, 10115 Berlin
Tel. 030-283 31 27, redaktion-suedseite@gmx.de

Übersetzungen: Zehra Kübel, Büro Kalimat

Fotoredaktion: Christoph Eckelt,
eckelt@bildmitte.de

Entwurf & Gestaltung: Kai Dieterich,
www.morgen-berlin.com

Vertraute Gesichter und neue Verbündete – Neue Gebiets- vertretung gewählt

Im Juni 2022 wurde die Gebietsvertretung des Sanierungsgebiets Südliche Friedrichstadt neu gewählt. Die Gebietsvertretung ist das Mitbestimmungsgremium für alle, die im Gebiet wohnen oder arbeiten. Ihr gehören sieben Mieterinnen und Mieter an, außerdem Eigentümerinnen bzw. Eigentümer, Gewerbetreibende sowie Vertreterinnen und Vertreter von Bildungs-, Jugend-, Familien- oder Kultureinrichtungen. Die neue Gebietsvertretung amtiert bis zum Jahr 2026.

Die Mitglieder der neu gewählten Gebietsvertretung sind: Andreas Eckert, Hendrikje Herzberg, Andreas Kerschbaumer, Hermione Münch-Pohli, Amanda Simo, Birgit Stellmann und Bernd Surkau als Mietervertretung, außerdem Gunther Hagen als Eigentümervertreter, Dr. Lea Hartung von der Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) als Vertreterin für Kultureinrichtungen und Mareike Stanze als Vertreterin der Kreuzberger Musikalische Aktion (KMA).

Die Gebietsvertretung trifft sich in der Regel alle zwei Monate, um über die aktuellen Themen und Entwicklungen im Sanierungsgebiet zu sprechen. Außerdem nehmen die Mitglieder der Gebietsvertretung am zweimonatlich tagenden Sanierungsbeirat teil und bringen dort die Interessen der im Gebiet Lebenden ein. Die Sitzungen der Gebietsvertretung und des Sanierungsbeirats sind öffentlich, wer sich dafür interessiert, kann gern vorbeikommen! Die aktuellen Termine finden Sie unter www.sanierungsgebiet-suedliche-friedrichstadt.de Sie können sich auch per Mail an die Gebietsvertretung wenden: unter gebietsvertretung.sf@gmail.com



CHRISTOPH ECKERT

Gebrauchte Räder bei »bikePark Berlin«

In der Friedrichstraße 246, kurz vor dem Mehringplatz, öffnete im vergangenen Sommer ein neuer Fahrradladen – der vierte im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt.

Spezialität des »bikePark« ist der Verkauf von gebrauchten Rädern. Mehrere Hundert stehen zur Auswahl, große und kleine, sportliche oder nostalgische, davon viele in der Preisspanne zwischen 100 und 200 Euro. Aber auch Konkurrenzware wie preislich herabgesetzte, fabrikneue Markenräder und Elektro-Fahrräder sowie Ersatzteile (sogar seltene) finden sich im Angebot.

Inhaber Selami Akosman ist froh, die Ladenräume in der Friedrichstraße gefunden zu haben: »Ich bin am Mehringplatz aufgewachsen, meine Eltern wohnen hier und ich nicht weit weg. Vorher befand sich der Laden 15 Jahre lang in der Frankfurter Allee, in der Passage am Rathaus Friedrichshain. Dort ist der Mietvertrag aber nicht verlängert worden. Hier ist der U-Bahn-

hof Hallesches Tor direkt vor der Tür, das ist wichtig, denn unsere Kunden kommen aus der ganzen Stadt. Und hier ist mehr los auf der Straße als in der »Rigaer Passage« – der Checkpoint Charlie ist ja gleich nebenan. Und zum Glück ist diese Endlos-Baustelle auf dem Mehringplatz endlich weg. Ich bin gespannt auf diesen Sommer, jetzt wo die Pandemie zu Ende ist und die Touristen wieder da sind.«

Einen Reparaturservice bietet der Laden übrigens auch an: Kleine Pannen werden möglichst sofort behoben, für eine größere Panne »reicht eine kleine Kaffeepause«. Oder man holt sein Rad am nächsten Tag wieder ab.

bikePark Berlin, Friedrichstr. 246, geöffnet Mo-Sa 10-19 Uhr, Tel. 223 29 590 www.bikeparkberlin.de

Mit Eddi in die KiJuBi



Hallo, ich bin Eddi vom Mehringplatz! Wir Erdmännchen buddeln und bauen gerne und leben am liebsten in Höhlen unter der Erde. Meine Lieblingshöhle ist die KiJuBi unter dem großen Haus auf dem Blücherplatz mit den vielen kleinen Quadraten. KiJuBi steht für »Kinder- und Jugendbibliothek« und das große Haus nennen die Erwachsenen »Amerika-Gedenk-Bibliothek« oder »AGB«. Dort gibt es ganz viele Bücher.

selbst König werden will. Das kann man sich auch als Film der Augsburger Puppenkiste ausleihen oder als Hörbuch, aber meine kleine Schwester mag es am liebsten, wenn ich ihr die Geschichte aus dem Buch selber vorlese.

Ich gehe aber auch gerne nach hinten ins Lernzentrum zu den Sachbüchern. Dort gibt es viele Bücher über Höhlen und Vulkane oder Meere. Oder man kann nachlesen, wie früher Ritterburgen gebaut wurden, Eisenbahntunnel oder Hochhäuser und Brücken. Ich finde sowas total spannend.

Im Lernzentrum kann man gut Hausaufgaben machen. Da gibt es viele Schreibtische und sogar Computer, die man benutzen kann. Zwischen 17 Uhr und 18:30 Uhr ist jemand da, den man fragen kann, wenn man nicht weiterweiß. Auch wenn ich eine Präsentation machen muss, hilft mir hier jemand bei der Vorbereitung. Ich komme oft her, wenn meine kleine Schwester nervt und zuhause wieder mal zu viel Trubel ist.

Es gibt in der KiJuBi auch Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche. Mein großer Bruder kommt oft samstags um 14 Uhr und spielt Fantasy-Rollenspiele mit Bleistift und Papier. Ich war im Winter mit meiner kleinen Schwester manchmal in der Lesejurte im Lesegarten. Das ist so ein beheiztes Zelt, in dem vorgelesen wird. Im Sommer gibt es im Lesegarten ein Kinderprogramm. Ich bin schon ganz gespannt, was da los sein wird!

Euer Eddi

Eddi, wann hat die KiJuBi auf?

Die KiJuBi macht werktags erst um 13 Uhr auf, weil die Kinder vormittags ja in der Schule sein sollen. Und abends macht sie schon um 19 Uhr zu, weil die Kinder dann nach Hause müssen. Samstags ist sie zwischen 10 und 19 Uhr geöffnet.

Eddi, wie kriege ich einen Bibliotheksausweis?

Die Kinder- und Jugendbibliothek kannst du auch ohne Bibliotheksausweis besuchen. Wenn Du aber etwas ausleihen willst oder wenn du zum Beispiel einen Computer in der Bibliothek benutzen willst, dann brauchst du den Ausweis. So ein Bibliotheksausweis ist in Berlin für alle öffentlichen Bibliotheken gültig und für Kinder und Jugendliche unter 18 kostenlos. Um ihn zu beantragen, musst du deine Eltern in die Bibliothek mitbringen und die müssen einen Personalausweis oder einen Pass und eine Meldebescheinigung dabei haben.

Mit dem Bibliotheksausweis kannst du dann die Bücher vier Wochen zuhause behalten, CD's, DVD's, Konsolenspiele und Zeitschriften darfst du aber nur zwei Wochen ausleihen. Danach kannst du die Medien aber noch zwei Mal verlängern – im Internet oder direkt in der Bibliothek.

Denk daran, immer alles pünktlich zurückzugeben, sonst musst du Mahngebühren bezahlen!

Die KiJuBi findest du auf der Rückseite der AGB, du kannst um das Haus herumlaufen und vom Park aus den gebogenen Weg nach unten gehen. Du kannst aber auch von der Erwachsenenbibliothek die Treppe nach unten nehmen (vom Eingang aus links). Auch in der KiJuBi gibt es ganz viele Bücher, aber die sind nicht für Erwachsene, sondern für Kinder und Jugendliche. Meine Freundin, die Leserratte, kommt mindestens einmal die Woche her und nimmt sich dann immer stapelweise Bücher mit nach Hause.

#Meine kleine Schwester stürzt sich in der KiJuBi immer gleich auf Bilderbücher von »Furzipups, der Knatterdrache« und nervt uns dann später, indem sie ständig komische Geräusche macht. Mein großer Bruder leiht sich Fantasy-Romane aus der Jugendbibliothek, am liebsten Zwerge gegen Orks. Oder er holt sich Computerspiele, in denen er stundenlang durch Höhlen rennt und gegen Monster kämpft. Mein Lieblingsbuch ist »Kleiner König Kalle Wirsch«. Kalle ist König der Erdmännchen und kämpft am Schluss gegen den bösen Zoppo Trumpf, der



